

# Info an der „Schäfertour“

## Landschafts- und Kulturgeschichte und Naturschutz



Blick vom Traiser Steinberg zur Burg, im Vordergrund blühendes Heidekraut.



Die Schäferei Schmid hütet seit mehreren Generationen das Naturschutzgebiet „Metz“. Das Foto zeigt Reinhold Schmid 1992.



Schafe beweidet auch heute noch die Hutungen bei Münzenberg (hier in der „Metz“).



Wolle wird heute kaum noch benötigt. Die Vermarktung des Lammfleisches ist deshalb immer wichtiger geworden.

*Menschen prägen seit Jahrtausenden ihre Umwelt. Dabei sind wertvolle Lebensräume mit besonderen Arten entstanden.*

Von Natur aus wären heute alle Flächen ringsum bewaldet. Aber schon vor etwa 6000 Jahren begannen steinzeitliche Bauern den Wald zu roden. Äcker, Wiesen und Weiden sind Biotope der Kulturlandschaft, die durch die Nutzung entstanden sind. Dazu gehören auch die Hutungen, also die gehüteten Flächen, die vor allem mit Schafen genutzt wurden und werden. Die genügsamen Schafe und Ziegen eigneten sich besonders für diese ertragsarmen Standorte. Hier entstanden sogenannte Magerrasen, das heißt nährstoffarmes, niedrigwüchsiges Grünland. Es zeichnet sich oft durch eine besondere Artenvielfalt aus und ist nur mit Beweidung dauerhaft zu erhalten. Bis es voll entwickelt ist und seine typische Zusammensetzung an Arten hat, braucht es lange Zeit. Magerrasen sind Zeugen einer langen Nutzungsgeschichte durch die Menschen. Die Magerrasen bei Münzenberg sind vielleicht so alt wie die Burg.

In der Umgebung von Münzenberg sind noch mehrere Hutungen zu finden. Die „Steinberge“ liegen nur wenige hundert Meter von hier entfernt am östlichen Ortsrand. Das Naturschutzgebiet „In der Metz bei Münzenberg“ liegt etwa 1,5 km in westlicher Richtung. Heute dienen Schafe mehr als Fleischlieferanten und die Schafhaltung ist allgemein rückläufig. Für den Naturschutz ist die Schafhaltung aber von großer Bedeutung, so dass Naturschützer an vielen Orten die Pflege von Hutungen unterstützen, zum Beispiel durch Entbuschung von Flächen.



Der Naturschutz unterstützt die Schäferei, denn Hutungen bieten vielen Arten Lebensräume, hier dem Schwalbenschwanz.



Naturschutz ist vielfältig: Entbuschung 30m von hier am alten Hochbehälter – jetzt ein Fledermauswinterquartier ...

**IMPRESSUM**  
Verfasserin: Kerstin Bär (Stadt Nidda)  
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)  
Projektträger/Herausgeber und Copyright:  
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)  
Kontakt: Jutta Katz - Projektmanagerin  
Mainzer Straße 80, 65189 Wiesbaden  
Tel. (06 41) 4991-253  
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014  
Projektpartner: Wetteraukreis, Hungen und Nidda

**BILDNACHWEIS**  
Bilder: ① Christina Marx, ② Wolfgang Wagner,  
③ Jutta Katz, ④ Lammrezeptflyer, Dieter Klenk,  
⑤/⑥ Sabine Tinz



## Dort hinten sind die Steinberge! Da will ich hin!

Die Steinberge gehören zum Teil zu Münzenberg und zum Teil zu Trais-Münzenberg. Wir weiden dort immer wieder mal. Da gibt es feine Gräser und Kräuter. Ich kenne keine andere Landschaft, die so aussieht wie die Steinberge. Große oder sogar riesige Blöcke aus verbackenen Kieselsteinen liegen dort verstreut. Man kommt dort hin, wenn man dem Schild mit dem Schaf folgt. In der „Metz“ war ich auch schon mal. Da ist es ganz anders, aber auch schön.



Weitere Tafeln zu Landschafts-, Kulturgeschichte und Naturschutz finden Sie, wenn Sie an der Schäfertour den Wegweisern mit dem Schaf folgen.

**INFOS ZUR TOUR UNTER:**  
www.wetterauer-hutungen.de  
www.muenzenberg.de

